

Sonderdruck aus:

Publizistik

Vierteljahreshefte für Kommunikationsforschung

Zeitschrift für die Wissenschaft von Presse · Rundfunk · Film
Rhetorik · Öffentlichkeitsarbeit · Werbung · Meinungsbildung



Zwei Zeitschriften mit dem gleichen Titel: das Pariser und das Frankfurter »Journal des Dames et des Modes«

Es ist nichts Ungewöhnliches, wenn Zeitungen und Zeitschriften Texte oder Abbildungen aus anderen Veröffentlichungen kopieren und publizieren. Daß dies aber ohne Erlaubnis und Hinweis auf das Original erfolgt oder daß zwei Zeitschriften unter dem gleichen Titel erscheinen, kommt gegenwärtig weniger häufig vor. In früheren Jahrhunderten jedoch geschah dies bisweilen, da keine Gesetze vor Nachahmung schützten und man die Plagiatoren nicht belangen konnte.¹

So ging es auch dem »Journal des Dames et des Modes« aus Paris, eines der wohl am häufigsten kopierten Journale vom Ende des 18. und aus den ersten vierzig Jahren des 19. Jahrhunderts. Jener Pionier unter den Modezeitschriften fand nicht nur insofern Beachtung, als einzelne Illustrationen und Textbeiträge von Moskau bis Philadelphia und von Mailand bis Kopenhagen tausendfach übernommen wurden², sondern es gab auch mehrere Periodika, die zum großen Teil oder ausschließlich die Artikel und Bilder des »Journal des Dames et des Modes« nachdruckten.³ Einige Zeitschriften erschienen mit dem gleichen Titel wie das französische Journal, eine in Frankfurt am Main in der Zeit vom 1. Juli 1798 bis zum 31. Dezember 1848, eine andere in Brüssel von 1818 bis 1824⁴, eine dritte in Warschau im August 1823 und schließlich noch eine in der Türkei im Dezember 1831. Allerdings ist von den Konkurrenzorganen mit dem gleichen Titel nur noch das aus Frankfurt vollständig erhalten; deshalb ist nur hier ein Vergleich mit dem Pariser Original möglich.⁵ Bei einem solchen Vergleich drängen sich folgende Fragen auf: Wie unterschied sich das Frankfurter Journal von seinem Pariser Vorbild? Wer waren seine Herausgeber und Kupferstecher? Welchen Weg beschritt es nach 1839, als das Pariser Journal sein Erscheinen eingestellt hatte? Der Unterschied fällt bei den Illustrationen der Zeitschriften ganz besonders ins Auge. Untersucht man einmal einen einzigen Jahrgang (wie hier im Anhang den Jahrgang 1799), so wird deutlich: die Frankfurter Redakteure zögerten bei der Übernahme der Bilder meist nicht lange, bis sie die Pariser Kollegen imitierten, d. h. wenige Tage bis einige Wochen, so daß die Leser die Mode aus Paris relativ schnell in Deutschland nachschneiden konnten. Die Untersuchung des Jahrgangs 1799 macht auch sichtbar, wie oft die Bilder aus einer anderen als der Pariser Zeitschrift übernommen wurden, unter anderem aus der englischen Zeitschrift »Gallery of Fashion« (1794–1804), und welchen Veränderungen die Bildlegenden bzw. die Bilder selbst unterlagen.⁶

Zunächst eine Bemerkung zur Wahl des Titels der beiden Zeitschriften: Beide hießen im ersten halben Jahr nur »Journal des Dames«, das Pariser Blatt von März bis Mai 1797, das Frankfurter vom 1. Juni bis zum 24. Dezember 1798, bis sie diesem Titel den Zusatz »et des Modes« hinzufügten. Vielleicht wollten sie damit an eine Frauenzeitschrift mit dem Namen »Journal des Dames« anknüpfen, die zwanzig Jahre vorher in Paris erschienen war, oder ließen sich zu dem erweiterten Titel durch die italienische Zeitschrift »Giornale delle Dame e delle Mode« anregen, die von Juli bis Dezember 1786 in Mailand erschienen war. Aber nachzulesen sind die Argumente für die Titelwahl in keinem der Hefte.

Die Illustrationen der Zeitschriften, die jeweils auf getrennten Tafeln dem achtseitigen Text angeheftet sind und gegenwärtig häufig in den Antiquariaten ohne den Text vorliegen, sind in der Frankfurter Ausgabe pro Jahrgang durchnummeriert. Entsprechend der wöchentlichen Erscheinungsweise wurden 52 reguläre Bilder und einige unbezifferte Supplement-Tafeln geliefert (im Jahre 1788 beispielsweise zwei Supplement-Tafeln). In Paris tragen die Abbildungen über alle Jahre fortlaufende Nummern.⁷ Ab Sommer 1798 hat man also auf den Bildern des Pariser Journals eine höhere Ziffer als 52, während die Frankfurter Illustrationen bis ins Jahr 1848 jeweils nur die Nummern von 1 bis 52 (im Falle von Supplement-Tafeln 53, 54...) tragen. In beiden Zeitschriften finden sich die jeweiligen Numerierungen in der rechten oberen Ecke des Bildes, wo sie von Klammern umschlossen sind, z. B. (1), (2), (3) usw. Das alle fünf Tage publizierte Pariser Journal veröffentlichte zwischen 66 und 101 Bilder pro Jahr, so daß es in Frankfurt bei der Übernahme möglich war, das beste Material auszuwählen. Bisweilen sind auf einem Bild die Motive von zwei oder mehreren Pariser Stichen kombiniert; z. B. Tafel 36 von 1799, auf der die Pariser Illustrationen Nr. 115 und 141 wiederkehren, oder Tafel 27 von 1819 mit den Pariser Bildern Nr. 1821 und 1823 (Abbildung 1). Manchmal veränderten die Frankfurter auch den Bildhintergrund oder sie zeigten die Person auf dem Bild seitenverkehrt oder gesellten ihr einen anderen Gegenstand oder eine andere Person hinzu. Ein andermal sind nur Büsten von Personen zu sehen, von denen in Paris die ganze Person abgebildet ist, oder umgekehrt: Man zeichnete eine Büste zu einer vollen Person aus. Hin und wieder kolorierte man die Bilder auch anders (Abbildung 2) und paßte sie dem deutschen Schönheitsideal an. Nur selten hat die Redaktion in den ersten Jahren auf andere Vorlagen als auf das Pariser Journal zurückgegriffen (siehe Anhang). Wenn dies der Fall war, hieß es oberhalb des Bildrahmens nicht »Costume Parisien« bzw. »Costumes Parisiens« (wenn zwei Personen abgebildet waren), sondern »Costume de Londres« oder »Costume allemand« bzw. »Costume allemand et français« oder auch »Costume de Mme D. G.«, wie bei Bild 22 aus dem Jahre 1807. Unterhalb des Bildrahmens befand sich eine Beschreibung der Kleidung des Modells, die man in der Frankfurter Ausgabe meist übernommen hat, es sei denn, dort waren zwei Personen abgebildet, so daß die Bildlegende zu lang geworden wäre, oder die Unterschriften nannten Pariser Örtlichkeiten, an denen das Modell gezeichnet worden war, oder es handelte sich um englische oder deutsche Moden. In diesen Fällen fehlt eine Bildunterschrift. Auch eine Jahreszahl war oberhalb der linken Kante des oberen Bildrahmens eingetragen. In Paris benutzten die Herausgeber von September 1797 bis Dezember 1805 den republikanischen Kalender (es stand dann dort An VI., An VII. ... bis An XIV.); die Frankfurter Herausgeber gaben die Jahreszahlen immer nach dem gregorianischen Kalender an.

Ganz klein gedruckt in der linken unteren Ecke des Bildes finden sich in der Pariser Ausgabe die Namen der Zeichner; diese Angabe fehlt in der Frankfurter Ausgabe. Hier ist bisweilen nur rechts unten wie im Pariser Journal der Name des Kupferstechers vermerkt. In der Pariser Ausgabe waren die Kupferstecher anfangs Baquoy, Gatine und Delvaux, später Nargeot, Lallemand, Allais, Willaëys, Houiste, Porret, Prot und Formentin. In Frankfurt war der Kupferstecher in der Zeit bis 1828 Friedrich Ludwig Neubauer, der mit F. L. N. oder Neubauer fec. oder F. L. Neubauer fec. signierte. Nachdem Friedrich Ludwig Neubauer am 30. Juni 1828 starb, übernahmen sein Sohn und seine Tochter seine Arbeit. Johann Kaspar Friedrich Neubauer signierte die Bilder bisweilen mit F. Neubauer,



Abbildung 1 Da das Frankfurter Journal seltener erschien als sein Pariser Vorbild, kombinierte es auf einigen Gravuren Motive, die in Paris auf getrennten Bildern publiziert worden waren. Bild Nr. 27 vom 4. Juli 1819 verwendet Bild Nr. 1822 und Bild Nr. 1823 der Pariser Ausgabe. Es fällt auf, daß der Kupferstecher die Gesichtszüge der Personen verändert hat. Die Frankfurter Ausgabe verzichtet auf eine Bildunterschrift. In manchen Bildern ist die Kleidung auch anders koloriert oder es werden andere Bildhintergründe gezeichnet oder den Personen andere Accessoires beigegeben. Links: Journal des Dames et des Modes, Paris, 15. 6. 1819, T. 1822. Mitte: Journal des Dames et des Modes, Paris, 15. 6. 1819, T. 1823. Rechts: Journal des Dames et des Modes, Frankfurt, 4. 7. 1819, T. 27.



Abbildung 2 In der Frankfurter Ausgabe wurde als Farbe des Kleides Hellblau statt Rosa wie in Paris gewählt. Während in Paris ein und dasselbe Kleid von vorn und von hinten gezeigt wird, stellt man in Frankfurt zwei verschiedene Modelle vor, was die Überschrift *Costumes allemand et français* erklärt. Bei dem *costume allemand* handelt es sich um Wiener Mode. Da zwei Modelle gezeigt werden, fehlt der Platz für eine Beschreibung der Moden. Die Frankfurter Ausgabe verzichtet daher auf eine Bildunterschrift. Links: *Journal des Dames et des Modes*, Paris, 31. 8. 1826, T. 2434. Rechts: *Journal des Dames et des Modes*, Frankfurt, 17. 9. 1826, T. 38.

Amanda Neubauer mit Amande Neubauer. Es war vor allem die Familie Neubauer, die sich um den Nachstich der Bilder aus Paris kümmerte. Selten findet man in den letzten Jahrgängen der Zeitschrift die Bilder auch mit M. oder N. signiert.

Wer waren diese Neubauers? Friedrich Ludwig war im gleichen Jahr geboren wie Sellègue, der Gründer der Pariser Zeitschrift, nämlich 1767 (genau am 12. Mai 1767), aber er überlebte diesen um 28 Jahre, bis er am 30. Juni 1828 starb. Er war ein Schüler G. J. Cöntgens, der 1779 in Frankfurt ein »Zeicheninstitut« gegründet hatte und mit seinen radierten Flugblättern zu Frankfurter Ereignissen seinen Schülern ein Vorbild war. Außer den Bildern für das Frankfurter Journal schuf Neubauer Landschaftsbilder, Porträts (z. B. das König Gustavs III. von Schweden) sowie historische und volkstümliche Blätter. Auch stach er das Krönungsdarium für Leopold II. und war zeitweilig als Wappenstecher am Dessauer Hof tätig; dort versah er sämtliches Silbergerät mit dem königlichen Familienwappen. Im Jahre 1796 hatte er bereits für die Zeitschrift »Politische Gespräche im Reich der Toten« gearbeitet. Seine Wohnung befand sich in der Weißadlergasse in Frankfurt. Dort wurde am 6. Dezember 1795 sein Sohn Johann Kaspar Friedrich geboren. Wie sein Vater schuf er später Landschaftsbilder, volkstümliche Blätter und Stadtansichten. Zeitweilig war er sogar Herausgeber des Frankfurter »Journal des Dames et des Modes«.⁸ Amanda Neubauer war noch unverheiratet, als sie mit ihrem Bruder gemeinsam die Modezeitschrift übernahm. Später ehelichte sie einen Herrn Meggenhofen. Ein drittes Kind Friedrich Ludwigs, seine Tochter Anna Helena, war ebenfalls als Kupferstecherin tätig, arbeitete aber nicht für das Modejournal. Ein Enkel Friedrich Ludwigs setzte die Tradition der Familie fort und war Kupferstecher in Frankfurt, arbeitete aber nicht für das »Journal des Dames et des Modes«.

Alle Neubauers waren alteingesessene Frankfurter, die dort geboren waren und auch dort starben. Die Stadt war damals ein Zentrum der Kupferstechkunst. Wie in Mannheim⁹ bestand seit der Mitte des 18. Jahrhunderts durch das sich entwickelnde Verlagswesen Bedarf an Grafikern.¹⁰ Viele verdienten ihren Lebensunterhalt, indem sie französische Bilder kopierten. In Frankfurt ließen sich solche Arbeiten besonders gut verkaufen, denn die Stadt war seit dem 15. Jahrhundert, als dort die ersten Ephemeriden gedruckt wurden, ein Zentrum des Pressewesens. Durch seine Messen, Börsen und Banken, als Krönungsstadt der Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und wegen seiner zentralen Lage am Oberrhein und der Nähe zu Frankreich hatte Frankfurt europäische Bedeutung.¹¹ In den Jahren von 1796 bis 1806 verlor es zwar zeitweilig durch die französische Besatzung seine reichsstädtische Freiheit, aber da es von Kriegswirren weitgehend verschont blieb, schmälerte dies seine Bedeutung als blühende Stätte des Kunst- und Gesellschaftslebens keinesfalls. Im Jahre 1810 machte Napoleon Frankfurt (damals 40000 Einwohner) zur Hauptstadt des gleichnamigen Großherzogtums, eines Rheinbundstaates, den er für den ehemaligen Mainzer Kurfürsten und Kunstliebhaber Karl Theodor von Dalberg¹² errichtet hatte und der ab 1813 von Napoleons Schwiegersohn Eugène de Beauharnais verwaltet wurde. Ab 1815/16 war Frankfurt Tagungssitz der Rheinbundstaaten.

Neben den Kupferstichen hat das Frankfurter Journal viele Textbeiträge aus Paris übernommen, wobei die Redaktion wiederum eine Auswahl aus den Pariser Heften traf. Die Texte sind in französischer Sprache abgedruckt, ausgenommen die meist halbseitige Beschreibung der Bilder, die auf Französisch wie auf Deutsch wiedergegeben ist. Wenn das

Journal eine Gravur aus England übernahm, druckte es den englischen Text und fügte eine französische (nicht eine deutsche!) Übersetzung hinzu. Es erübrigt sich darauf hinzuweisen, daß man damals in den gehobenen Kreisen in Deutschland die französische Sprache beherrschte, während wohl nur wenige des Englischen mächtig waren.

Ein Verzeichnis der Abonnenten existiert leider nicht, aber aus den Artikeln geht hervor, für wen das Journal bestimmt war: für die Frauen der Honorationen der Stadt, deren Männer Bankleute, Ärzte, Apotheker, Lehrer oder reiche Kaufleute waren. In einer Rezension des »Morgenblatts für gebildete Stände« vom 30. Januar 1821 wird betont, daß das »Journal des Dames et des Modes« »zur Übung deutscher Hausfrauen im Französischen (die in der Sprache wird vorausgesetzt) ... erscheint«. ¹³ Auch im Ausland gab es Subskribenten, wie man in der Ausgabe vom 26. Dezember 1824 nachlesen kann. Kurz, man sprach das gehobene Bürgertum an, die gebildete Hausfrau, die Wert auf ein ausgefallenes Äußeres und internationalen Chic legte.

Wie bei den Bildtafeln wäre es interessant, für ganze Jahrgänge aufzulisten, wann das Frankfurter Journal welche Texte in welcher Form übernommen hat. Hier einige Beispiele: Zwei Artikel aus der Pariser Zeitschrift vom 24. 7. 1801 (die Beschreibung eines Festes in Versailles und eine Abhandlung über die Ehre) sind in Frankfurt in den Heften vom 24. 8. und 1. 9. 1801 nachgedruckt. Aus dem Pariser Heft vom 27. 9. 1801 sind drei Beiträge übernommen, ein Gedicht und zwei Abhandlungen (über das Trösten und über Kleiderpflege). Sie erschienen in Frankfurt in den Heften vom 19. 10. und 9. 11. 1801. Über das damals beliebte Roulettespiel liest man in Paris am 2. 10. 1801 und in Frankfurt am 6. 11. des gleichen Jahres denselben Text. Auch ein erheiternder Artikel über verschiedene Nasenformen wird in Frankfurt nachgedruckt. Er ist in Paris am 7. 10. 1801 veröffentlicht und erscheint in Frankfurt am 7. 12. 1801. Ein Beitrag über die unterschiedliche Erziehung von Jungen und Mädchen wird in den Journalen in Paris am 27. 10. und in Frankfurt am 14. 12. 1801 publiziert, und schließlich findet sich ein Artikel aus dem Pariser Heft vom 6. 11. 1801 (»Une petite histoire qui prouve la commodité du divorce«) in Frankfurt am 14. 12. 1801 wieder. Kurz, die Frankfurter bringen Textbeiträge wie Bildtafeln mit einer Verzögerung von wenigen Wochen, aber nicht immer in der gleichen Reihenfolge wie in Paris. Mal griff man auf Älteres, mal auf erst neuerdings Erschienenes zurück. Im übrigen hat die Redaktion einige Artikel auch bearbeitet; z. B. erscheint am 23. 11. 1801 ein Text aus der Pariser Ausgabe vom 17. 10. 1801 gekürzt. Oder man fügte einige Zeilen hinzu, wie in einem Beitrag vom 18. 10. 1802, der in Paris am 17. 9. 1802 publiziert worden war. Manchmal änderte man auch die typographische Gestaltung des Artikels, so am 14. 12. 1801, als ein Beitrag vom 7. 9. in anderer Aufmachung präsentiert wird, oder man gab den Artikeln andere Überschriften, wie am 14. 12. 1801 bei einem Pariser Text vom 6. 11. 1801.

Im Frankfurter »Journal des Dames et des Modes« finden sich Beiträge aller führenden Autoren des Pariser Journals. ¹⁴ Man liest auch in Frankfurt in den ersten Jahren Texte von J. J. Lucet, Constance de Salm, Mme Clément, Eloi Johanneau, Auguste de Labouisse und Charles Malo, später von Mme de Brady, Mme Desbordes-Valmore, Honoré Charles, V. de Jouy, Le Brun, de Ségur, J. P. Brès, Dufrénoy, Albert Montémont, Marie de l'Épinay und vielen anderen. Die Textauswahl nahm der Herausgeber vor. Von 1798 bis 1806 war das Johann Baptist Franz Lemaire, ein Franzose aus Nancy, der lange Zeit in Köln gelebt hatte und seit 1794 in Frankfurt wohnte. Er hat neben dem »Journal des Dames et des

Modes« auch das »Journal de Francfort« gegründet. Eine Pariserin namens Cécile gebar ihm am 29. Juni 1787 in Mühlheim einen illegitimen Sohn, Johann Peter Lemaire. Dieser übernahm von 1806 bis 1848 die Arbeit seines Vaters an der Zeitschrift. ¹⁵ In der Zeitschrift selber gibt sich J. P. Lemaire erst am 5. Dezember 1819 als »Redakteur« zu erkennen. In den beiden Rezensionen des Journals, im »Morgenblatt für gebildete Stände« vom 30. Januar 1821 (S. 100) und in »Didaskalia« (Nr. 51 von 1838), ist er nicht erwähnt. ¹⁶ Wie gesagt, war auch Johann Kaspar Friedrich Neubauer zeitweilig als Herausgeber für das Journal verantwortlich. Im übrigen gab es über Jahre mehrere Herausgeber. J. Kirchner gibt als Drucker des Frankfurter Journals Esslinger an ¹⁷; Estermann nennt als Drucker J. C. F. Diehl (rue de la monnaie) und ab 1841 A. Berntheusel. In den letzten Jahren war Herrmann und Andreae für den Druck zuständig. ¹⁸

Nach 1831, als der langjährige Herausgeber der Pariser Zeitschrift, Pierre de La Mésangère, gestorben war und das Pariser Journal an Bedeutung verloren hatte, hielten sich die Frankfurter nicht mehr so eng an das Pariser Vorbild wie in den Jahren vorher. Sie brachten nun Nachrichten aus ganz Europa, aus Wien, Hannover, Lüttich, London und anderen Städten, so daß das Frankfurter Journal größere internationale Bedeutung erlangte. Auch kopierten sie nun Artikel und Bilder aus Pariser Zeitschriften, die inzwischen den Markt für sich gewonnen hatten, beispielsweise aus dem »Petit Courrier des Dames« oder dem »Follet«. Die wenigen Kupferstiche, die sie noch aus dem »Journal des Dames et des Modes« übernahmen, wurden verändert; sie glichen kaum noch den Vorlagen. Ab 1839, als das Pariser Journal sein Erscheinen eingestellt hatte, nahmen Abbildungen aus den marktbeherrschenden französischen Modezeitschriften den Platz ein, den vorher die aus dem »Journal des Dames et des Modes« innegehabt hatten. Nun stand nicht mehr in der Mitte des oberen Bildrahmens die üblichen Legende, sondern wie auf den Bildern des »Petit Courrier des Dames« unterhalb des Bildrahmens »Modes de Paris«, wenn nicht Mode aus Wien oder London gezeigt wurde. Das Journal machte sich im übrigen immer mehr von Paris unabhängig. Die künstlerische Qualität des Frankfurter Journals ließ zusehends zu wünschen übrig (deshalb sind die Tafeln aus den letzten sieben Jahren gegenwärtig weniger gefragt als die aus der Zeit vor 1831). Statt auf künstlerischen Anspruch legte man Wert auf die deutliche Darstellung von technischen Details, die für ein Nachschneiden der Kleidung notwendig waren.

Als das Frankfurter Journal nach fünfzig Jahren sein Erscheinen einstellte, begründete der Verlag dies mit der politischen Krise von 1848. Die Einberufung der Frankfurter Nationalversammlung in die Paulskirche im Mai 1848, die zur Schaffung eines deutschen Nationalstaates beitrug, ist im Journal erwähnt. Als Begründung für die Einstellung der Zeitschrift hieß es am 20. Juni 1848, es seien »in der gegenwärtigen Krisis, wo sich die ganze Welt mit den ernstesten politischen Interessen beschäftigt, ... Mode und Literatur in den Hintergrund getreten und gänzlich in Stockung geraten«. Die Abonnenten würden fehlen und man müsse deshalb die Fortführung der Zeitschrift verschieben. Doch schon vorher scheint das Journal finanzielle Schwierigkeiten gehabt zu haben; viele Subskribenten hatten ihr Abonnement aufgekündigt. Um dies auszugleichen, hatten die Herausgeber dem Verlag ein Depot für Kosmetika und Drogerie-Artikel angeschlossen, und die alten Stiche der Zeitschrift konnten nachträglich einzeln oder als Kollektion erworben werden. In ihrem Optimismus rechneten die Herausgeber im Juni 1848 nur mit einer kurzen Unterbrechung, um auf den günstigen Augenblick zu warten, »wo es uns vergönnt sein

wird, das Journal des Dames... in veränderter und zeitgemäßer Gestalt wieder ans Licht treten zu lassen«. Dieser Augenblick sollte nicht kommen, zum Bedauern der »Frauenwelt und aller Freunde der französischen Literatur«, die dem Magazin so lange die Treue gehalten hatten.

Bleibt die Frage zu beantworten, welche Auswirkungen das Frankfurter Journal hatte. Zunächst einmal brachte es dem deutschen Markt größere Unabhängigkeit. Die Zeitschrift gab an, welche Pariser Moden zu übernehmen seien, so daß die deutschen Schneider sich nur nach dieser Zeitschrift zu richten brauchten und nicht nach Pariser Zeitschriften. Einige Modelle waren dem deutschen Geschmack angepaßt, andere waren aus Wien oder England übernommen. Das Geld, das man für Mode ausgab, blieb nun eher in Deutschland, so daß Frankfurt sich zu einem Zentrum für den Vertrieb von modischen Accessoires entwickelte. Auch die Bildung der Leserinnen hat das Journal beeinflusst: Was man in den Salons diskutierte und welches Buch man dazu kennen bzw. welches Theaterstück man dazu gesehen haben mußte, hing zum Teil von Feuilleton des Journals ab. Die Zeitschrift war also ein Schritt hin zum nationalen Selbstbewußtsein. Sie bereitete vor, was sich erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durchsetzen sollte: Deutschland gewann seine kulturelle Eigenständigkeit, die tonangebenden Kreise orientierten sich nicht mehr an Paris. Vielmehr blickten die Franzosen in den 60er Jahren mit einigem Respekt nach Deutschland, auch in Fragen der so lange Jahrhunderte von den Franzosen beherrschten Mode.

ANMERKUNGEN

- 1 Honoré de Balzac hat sich gegen solche Geschäftspraxis in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts zur Wehr gesetzt. Siehe dazu: Roland Chollet: Balzac journaliste. Le tournant de 1830. Paris 1983.
- 2 Siehe dazu Annemarie Kleinert: Original oder Kopie? Die Kupferstiche des Journal des Dames et des Modes und ihre zahlreichen Varianten. In: »Zeitschrift des deutschen Vereins für Kunstwissenschaft«, Jg. 1990 (im Druck).
- 3 So die Zeitschriften »L'Union des Modes« (November 1836 – Dezember 1837), »Gazette des Salons« (1835–1836), »Le Dandy« (1837), »La Réunion des Modes« (1837), »Le Capricieux« und »La Capricieuse« (beide 1837) und andere Titel.
- 4 Die Brüsseler Zeitschrift ist nur in wenigen Fragmenten erhalten und läßt nur Vermutungen über ihre Erscheinungsweise zu. Siehe dazu: Raymond Gaudriault: La gravure de mode féminine en France. Paris 1983, S. 143, Anm. 43, und Marie-Jes Ghering-van Ierlant: Mode en Prent (Ausstellungskatalog). Den Haag 1988, S. 58.
- 5 Die Berliner Kunstbibliothek besitzt eine fast vollständige Gesamtausgabe des Frankfurter Journals mit rd. 2500 Stichen von insgesamt 3650 Bildtafeln, zum Teil in doppelter Ausgabe (Signatur Zb 15 kl). Die British Library in London hat vom Frankfurter Journal eine vollständige Ausgabe (Signatur P. P. 5242. dca). Außerdem gibt es noch einige Jahrgänge im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg (1801–1839), in den Universitätsbibliotheken von Bonn (1808/09; 1813–1814; 1819; 1825–1830), Darmstadt (1833; 1836; 1840), Erlangen (1798–1817), Frankfurt (1800; 1805–1844), Köln (1802), Mainz (1809, 1814–1822, 1824–1825), Mannheim (1808) und Münster (1798–1827; 1830–1840; 1845), in der Staatsbibliothek Bamberg (1805–1810, 1813–1815, 1819–1825), in der Bayerischen Staatsbibliothek in München (1798–1799; 1809; 1816–1820; 1825–1827), in der Pfälzischen Landesbibliothek in Speyer (1818–1828; 1830), in der Fürstl. Hofbibliothek in Donaueschingen (1817–1821), in der Stadtbibliothek Dortmund (1798–1814; 1823; 1826; 1829; 1836; 1837; 1843), in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (1802–1806), in der Landesbibliothek Kiel (1821–1834), in der Kunstbibliothek Dresden (1828; 1833–1834; 1837–1838), in der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden (1826; 1827; 1831; 1835; 1836; 1839–1841; 1844), in der Pariser Bibliothèque Nationale (1805–1836), in der Bibliothèque de l' Arsenal in Paris (1820–1828), in der Stadtbibliothek von Versailles (August–Dezember 1800), in drei Straßburger Bibliotheken (Universitätsbibliothek 1800–1828; Château de Rohan 1818–1821 und Stadtbibliothek 1821–1829), in der Österreichischen Nationalbibliothek (1804), in der Stadtbibliothek Madrid (1820/21), in der Krakauer Bibliothek Jagiellonska (1801, 1804, 1806, 1807, 1811–1813, 1818–1824, 1827, 1828, 1830, 1833, 1841, 1846), in der Bibliothek der University of Minnesota, Minneapolis (1800–1843), in der Bibliothek des Boston Athenaeums (1820–1843) und in der Bibliothek der University of British Columbia, Vancouver (1809–1844). Über die Standorte der Pariser Ausgabe siehe mein Buchmanuskript: L'histoire parisienne à travers l'évolution du »Journal des Dames« (wahrscheinlich Paris 1990).
- 6 Eine ähnliche Beschreibung anderer Jahrgänge des Frankfurter Journals existiert bisher noch nicht. Vom Pariser Journal gibt es eine solche für die Jahre 1797–1831 (Raymond Gaudriault: Répertoire de la gravure de mode française... Paris 1988, S. 229–269, und Georges Vicaire: Manuel de l'amateur de livres... Bd. IV. Paris 1900, S. 1106–1359).

- 7 In den ersten beiden Jahren (1797 und 1798) sind die Seiten in der Pariser Zeitschrift zunächst ebenfalls von 1 an durchnummeriert, bis die Herausgeber im Juni 1798 ihre Taktik ändern und die Tafeln fortlaufend nummeriert veröffentlichen, wobei sie mit der Ziffer 44 beginnen, weil in der Zeit vorher 44 Illustrationen (einschließlich der vorher nicht nummerierten Supplement-Bilder) erschienen waren. Bei dem ersten Nachdruck der Bilder durch die Herausgeber im Jahre 1799 sind die Stiche von 1797/98 umbezahlert worden.
- 8 Siehe G. K. Nagler: Die Monogrammistinnen, München und Leipzig 1860, Bd. II, S. 819, und 1863, Bd. III, S. 1069, sowie G. K. Nagler: Neues allgemeines Künstlerlexikon. München 1841, Bd. 10, S. 200; Ph. Friedrich Gwinner: Kunst und Künstler in Frankfurt am Main. Frankfurt/Main 1862, S. 407–411 und Zusatz 1867, S. 57–58; Ulrich Thieme / Felix Becker: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler. Leipzig 1931. Bd. 25, S. 401. Johann Kaspar Friedrich Neubauer kehrte nach Kunstwanderungen in Deutschland im Jahre 1828 nach Frankfurt zurück, um die Arbeit seines Vaters am Modejournal fortzusetzen. Er hatte stets Existenzsorgen und kam nicht mehr zu höheren künstlerischen Leistungen.
- 9 Harald Siebenmorgen: Illustrationen und Bildkommentare zur Französischen Revolution in der Mannheimer Graphik um 1800. In: Stadel-Jahrbuch. 9. Jg. 1983, S. 227–246.
- 10 H. G. Hüsgen: Nachrichten von Frankfurter Künstlern und Kunstsachen. Frankfurt/Main 1780; Heinrich Weizsäcker / Albert Dessoff: Kunst und Künstler in Frankfurt am Main im 19. Jahrhundert. Frankfurt/Main 1907. Bd. I, S. 93 und S. 102; G. Prior (Hrsg.): Jacob Hoffmeister's gesammelte Nachrichten über Künstler und Kunsthandwerker in Hessen. Hannover 1885, S. 84.
- 11 Im Prospekt des Frankfurter Journals heißt es: »Notre position locale nous procura la facilité de donner les premiers en Allemagne les modes parisiennes.«
- 12 »Die Erziehung, die der Fürst in seiner Jugend genossen hatte, wies ihn ohne Zweifel der herrschenden französischen Geschmacksrichtung zu, unter deren Einfluß die vornehmen... Kreise jener Zeit ganz allgemein standen.« Heinrich Weizsäcker / Albert Dessoff: a. a. O., S. 7f.
- 13 Weiterhin heißt es: »Zwei Tage nach der Schlacht bei Hanau hat der Herausgeber endlich eingewilligt, auch Deutschland als Modestaat zu erkennen, und seitdem, was früher nie geschah, theilt er neben den französischen und englischen, auch deutsche Moden, sowohl gedruckt als gemalt mit.«
- 14 Zum Vergleich der Autoren der beiden Journale siehe Alfred Estermann: Die deutschen Literaturzeitschriften 1815–1850. Nendeln 1978, Bd. 1, S. 81–92 (hier sind die Autoren der Frankfurter Zeitschrift aufgelistet) und mein Buchmanuskript über die Geschichte der Pariser Zeitschrift (vgl. Anmerkung 5). In Estermanns Arbeit finden sich neben Hinweisen auf die Autoren auch Angaben über den Textumfang des Frankfurter Journals, den Umfang der einzelnen Bände (100 Bände insgesamt), die Drucker des Journals (C. F. Diehl und A. Berntheusel), die Untertitel der Zeitschrift (ab 1843: Littérature, Sciences, Beaux-Arts, Industrie, Fashion, Théâtres), die Herausgeber und die Rezensionen.
- 15 Stadtarchiv Frankfurt, Ratssupplikation Tom. 285/20. Vater Lemaire hat die Erziehung seines Sohnes übernommen, nachdem die Mutter kurz nach der Geburt des Sohnes nach Frankreich zurückgekehrt war. Der Vater starb im Jahre 1808. Der Sohn, verheiratet mit Anna Margarete Wagner aus Darmstadt, erwarb im Jahre 1834 die Bürgerrechte Frankfurts als Privatgelehrter. Neben der Zeitschrift vertrieb er auch Parfümerieartikel. Seine Frau unterhielt ab 1854 ein Merceriegeschäft. Er hatte mit ihr vier Kinder.
- 16 »Didaskalia« spricht vor allem von dem »doppelten Interesse« des Frankfurter Journals, nämlich »Literatur und Mode« zu präsentieren, was dazu beigetragen habe, daß die Zeitschrift ihren Kreis von Verehrern immer noch vergrößere. Das Pariser Journal dagegen stand zur gleichen Zeit kurz vor dem Bankrott.
- 17 Joachim Kirchner: Die Zeitschriften des deutschen Sprachgebietes. Stuttgart 1966–1969, Bd. 1, S. 356.
- 18 Siehe Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums (1700–1910). Bearbeitet von H. Schmuck / W. Gorzny. München u. a. 1982, Bd. 70, S. 108. Dort wird auch erwähnt, daß der Preis für die Zeitschrift zwischen 7 und 10,5 Reichstalern lag. Im übrigen wird dort eine Darmstädter Ausgabe des »Journal des Dames et des Modes« aus den Jahren 1831 und 1832 erwähnt, die G. E. Alisky herausgegeben haben soll und die mit Notenblättern versehen war. Meines Wissens ist kein Exemplar der beiden Jahressbände dieser Ausgabe mehr erhalten.

ANHANG

»Journal des Dames et des Modes«, Frankfurt am Main, Jahrgang 1799. Beschreibung der Bildtafeln und Vergleich mit der Pariser Zeitschrift gleichen Namens sowie dem Londoner Journal »Gallery of Fashion«.

Nr. der Gravur	Datum	Beschriftung in französischer Sprache unter dem unteren Bildrahmen sowie Beschreibung der Tafeln und Bemerkungen zu Details	Entsprechung im Pariser oder, wenn extra vermerkt, im Londoner Journal »Gallery of Fashion«. Signatur durch den Kupferstecher
(1)	1. 1. 1799	Amazone en Robe de Linon, Spencer de drap, Chapeau Jockey. Frau reitet auf einem Pferd, nach links gewandt. Das Bild selber trägt die Nummer (27) (als Fortsetzung der 26 Gravuren des Jahres 1798), aber im Text ist es als Nr. (1) beziffert.	= Gr. 79 vom 12. 12. 1798 (= 22 frimaire an VII)
(2)	1. 1. 1799	Grande Toilette de Dame. Möbel (Kommode) in schwarz-weiß. Der Tradition der Pariser Zeitschrift folgend ist dies eine Supplement-Gravur.	–

- (3) 7. 1. 1799 Turban à la Minerve, Collier en esclavage. Frau von vorn, nach rechts gewandt, mit Taschentuch in der linken und Fernrohr in der rechten Hand. In der Pariser Ausgabe ist nur die Büste der Frau abgebildet. = Gr. 75 (bis) vom 27. 11. 1798.
- (4) 14. 1. 1799 Bonnet négligé garni en Comètes. Schall de Casimir. Frau im Profil, nach links gewandt, Rosenbouquet in der linken und Zipfel ihres Schals in der rechten Hand. In der Pariser Ausgabe steht unter dem Bild noch: Tuileries. = Gr. 80 vom 17. 12. 1798. Neubauer fec.
- (5) 21. 1. 1799 Demi-capote posée de côté. Fichu. Tablier. Ridicule. Frau im Profil, nach rechts gewandt, mit Handtasche in der rechten Hand. In der Pariser Ausgabe steht unter dem Bild noch: Opéra. = Gr. 81 vom 25. 12. 1798. Neubauer fec.
- (6) 28. 1. 1799 Chapeau à la Minerve. Robe Rayée Blanc sur Blanc. Frau im Profil, nach rechts gewandt, ein Tuch in der linken Hand. In der Pariser Ausgabe steht unter dem Bild noch: Théât. de la Rép. = Gr. 83 vom 4. 1. 1799. FLN fec.
- (7) 4. 2. 1799 Keine Beschriftung unter dem unteren Bildrahmen. Frau von vorn, im ägyptischen Kleid. Über dem oberen Bildrahmen: Costume de Londres statt: Costume Parisien. Es ist eine Kopie aus der englischen Gallery of Fashion. = G. of F. vom Dezember 1798, Fig. 203. Neubauer fec.
- (8) 11. 2. 1799 Keine Beschriftung unter dem unteren Bildrahmen. Frau von vorn, Kopf nach links gewandt, Hände in einem Muff. In der englischen Zeitschrift sind zwei Frauen auf einer Gravur abgebildet, in Paris ist nur die rechte abgebildet. Über dem oberen Bildrahmen: Costume de Londres. = G. of F. vom Dezember 1798, Fig. 202. Neubauer fec.
- (9) 18. 2. 1799 Capote de Satin Rose, Bordée en Tul (sic). Bouillette (sic) Garnie de sa Fourrure. Frau von vorn, Kopf nach links gewandt, Musiknoten in der rechten Hand. = Gr. 87 vom 29. 1. 1799.
- (10) 25. 2. 1799 Toque de Velours, Bordée dune (sic) Bentelle (sic) d'or, demi corset de Velours Ponceau. In der Pariser Zeitschrift steht noch: Opéra 27 Nivôse. Das Bild ist dort von Baquoy signiert. Frau im Profil, nach links gewandt. = Gr. 86 vom 24. 1. 1799. Neubauer fec.
- (11) 4. 3. 1799 Turban en Ruche. Fichu Suisse vu par derrière. Frau von hinten, nach rechts gewandt, mit offenem Fächer in der rechten Hand. = Gr. 89 vom 13. 2. 1799. Neubauer fec.
- (12) 11. 3. 1799 Keine Beschriftung unter dem unteren Bildrahmen. Frau mit Kind. Über dem oberen Bildrahmen: Costume de Londres. In der englischen Zeitschrift sind drei Personen abgebildet, in der deutschen nur zwei. In der deutschen Ausgabe fehlt ein Bildhintergrund, der in der englischen vorhanden ist (Fenster, Vorhänge, Teppich, Stuhl). = G. of F. vom Januar 1799, Fig. 204 u. 205. F. L. Neubauer fec.
- (13) 18. 3. 1799 Chapeau à la Minerve. Spencer Bordé en Poil. Frau im Profil, nach links gewandt. = Gr. 91 vom 23. 2. 1799.
- (14) 25. 3. 1799 Casque à la Minerve. Fichu Chemise. Frau nach rechts gedreht, in beiden Händen einen Fächer. = Gr. 92 vom 28. 2. 1799.
- (15) 1. 4. 1799 Chapeau de paille Blanche, ample Voile. Spencer de drap. Frau und Mann eingehakt, von hinten gezeichnet. = Gr. 94 vom 10. 3. 1799.
- (16) 8. 4. 1799 Chapeau à fond plissé, Orné d'une demi-Guirlande. Spencer Bordé en Velours. Frau und Kind von hinten gezeichnet, die Frau hält das Kind an der linken Hand. = Gr. 95 vom 15. 3. 1799.
- (17) 15. 4. 1799 Cornette en Crêpe (sic), Ornée d'une pointe de fichu. Frau geht nach rechts mit einem geöffneten Fächer in der linken Hand. = Gr. 97 vom 25. 3. 1799.
- (18) 22. 4. 1799 Bonnet-Chapeau. Schall de Crêpe. Frau geht nach rechts mit einem halboffenen Fächer in beiden Händen. = Gr. 98 vom 30. 3. 1799. Neubauer fec.
- (19) 29. 4. 1799 Bonnet au Repentir. Robe à Manches courtes. Mann und Frau im Profil, nach rechts gewandt. = Gr. 96 vom 20. 3. 1799.
- (20) 6. 5. 1799 Chapeau de Paille, garni de Rubans Cannelés. Spencer à la Hussarde. Frau von hinten gezeichnet, Kopf im Profil nach links gewandt. = Gr. 100 vom 9. 4. 1799.
- (21) 13. 5. 1799 Chapeau Casque. Tablier à Fichu. Frau mit Handtasche, nach links gewandt. = Gr. 103 vom 24. 4. 1799. Neubauer fec.
- (22) 20. 5. 1799 Chapeau Canelé, Paille et Soie, surmonté de quatre Plumes. Frau mit Handtasche, auf der die Initialen RJ eingestickt sind. In der Pariser Ausgabe fehlen diese Initialen bei Gr. 104, sie sind aber auf Bild 105 (bis) zu finden. = Gr. 104 vom 29. 4. 1799. Neubauer fec.
- (23) 27. 5. 1799 Keine Beschriftung unter dem unteren Bildrahmen. Zwei Frauen eingehakt, leicht nach rechts gewandt. In der Frankfurter Ausgabe stehen über den Personen die Zahlen 1. und 2. Über dem oberen Bildrahmen: Costume de Londres. = G. of F. vom April 1799, Fig. 215 u. 216. Neubauer fec.
- (24) 3. 6. 1799 Chapeau en Ruche. Schall Noir, uni. Frau von hinten gezeichnet, den Kopf nach links gedreht, mit großem schwarzem Umhang. = Gr. 106 vom 9. 5. 1799.
- (25) 10. 6. 1799 Bonnet en Organdis, orné de Perles. Robe de Crepe bordée en noir. Frau stützt sich auf Marmortisch, einen Blumenkorb in der Hand. –
- (26) 17. 6. 1799 Keine Beschriftung unter dem unteren Bildrahmen. Frau nach rechts gewandt, mit Schirm in der rechten Hand und breitem Schal. In der englischen Zeitschrift hält sie statt eines Schirms einen Muff in der Hand und der Schal ist gerollt und gebunden. Über dem oberen Bildrahmen: Costume de Londres. = G. of F. vom April 1799, Fig. 214. Neubauer fec.
- (27) 24. 6. 1799 Coeffure à L'antique, en Crêpe et en Cheveux. Frau von schräg hinten, mit Fernglas in der linken Hand, nach links in die Weite schauend. = Gr. 109 vom 29. 5. 1799.
- (28) 1. 7. 1799 Chapeau-Capote. Frau spielt auf einer Mandoline, schräg nach rechts gewandt. = Gr. 111 vom 8. 6. 1799.
- (29) 8. 7. 1799 Capote Rose en organdis. Tablier-fichu. Frau von schräg hinten, nach links gewandt, den linken Zeigefinger zum Gesicht erhoben. = Gr. 110 vom 3. 6. 1799.
- (30) 15. 7. 1799 Keine Beschriftung unter dem unteren Bildrahmen. Frau von schräg hinten, nach links gewandt, mit Fächer und Schal in den Händen. Seitenverkehrt zum Bild in der englischen Zeitschrift. Dort zwei statt einer Person auf dem Bild. Über dem oberen Bildrahmen: Costume de Londres. = G. of F. vom Mai 1799, Fig. 220. Neubauer fec.
- (31) 22. 7. 1799 Bonnet-Voile en Dentelle et Crêpe Noirs. Frau in Trauermode nach rechts gewandt, mit Notenblatt in der rechten Hand. Das Bild wurde in Paris nachträglich als Gr. 128 beziffert. = dritte unbezifferte Supplement-Tafel zu Bild 109 vom 29. 5. 1799. F. L. Neubauer fec.
- (32) 22. 7. 1799 Colliers, Médaillons, Boucles d'oreilles, Epingles et Brasselets (sic). Der Pariser Tradition folgend liefert das Frankfurter Journal ein zusätzliches Supplement-Bild in Schwarzweiß. = zweite unbezifferte Supplement-Tafel zu Bild 109 vom 29. 5. 1799. F. L. Neubauer fec.

- (33) 29. 7. 1799 Bonnet Orné de Marguerites. Tunique de Crêpe. = Gr. 114
Frau von schräg hinten, nach rechts gewandt, mit Umhang. vom 3. 7. 1799.
Das Bild wurde in Paris am 8. 7. 1799 als Gr. 139 beziffert. F. L. Neubauer fec.
- (34) 5. 8. 1799 Keine Beschriftung unter dem unteren Bildrahmen. = G. of F. vom Mai 1799,
Frau von schräg vorn, mit Fächer in der linken Hand. Die Fig. 219.
Farbe des Kleides ist braun in Frankfurt, ockerfarben in England. In England zwei statt einer Person auf dem Bild. Über dem oberen Bildrahmen: Costume de Londres.
- (35) 12. 8. 1799 Cornette à la Paysan (sic), garnie en Gaze. = Gr. 142
Frau auf einem Stuhl sitzend, nach rechts gewandt, mit vom 18. 7. 1799.
Blumen in der rechten Hand. Die Gravur ist seitenverkehrt Neubauer fec.
zum Pariser Bild und hat oben zwei Medaillons auf dem Bild, die auf dem Pariser Bild nicht erscheinen. Sie sind der Gr. 142^a entnommen.
- (36) 19. 8. 1799 Obere Bildhälfte: 1. Chapeau à Côtes. = Gr. 141
Büste einer Frau, nach rechts gewandt, mit Fächer in der vom 13. 7. 1799.
linken Hand. = Gr. 115
Untere Bildhälfte: 2. Rézeaux à la Phrygienne. vom 8. 7. 1799.
Büste einer Frau von hinten gezeichnet. In der Pariser F. L. Neubauer fec.
Ausgabe sind beide Modelle in voller Größe abgebildet.
- (37) 26. 8. 1799 Keine Beschriftung unter dem unteren Bildrahmen. = G. of F. vom Mai 1799,
Zwei Büsten von Frauen, Nr. 1 von schräg hinten, Nr. 2 von Fig. 217 u. 218.
vorne, Kopf nach links gewandt, Fächer in der rechten Neubauer fec.
Hand. In der Frankfurter Zeitschrift sind die Büsten untereinander abgebildet, in England sieht man die Frauen in voller Statur nebeneinander. Über dem oberen Bildrahmen: Costume de Londres.
- (38) 2. 9. 1799 Coeffure en Cheveux. Tunique Croisée. = Gr. 110 (bis)
In der Pariser Ausgabe geht die Frau, in der Frankfurter vom 3. 6. 1799.
Ausgabe sitzt sie auf einem Hocker. Sie hat einen halb geöffneten Fächer in Händen. Das Bild trägt in Paris die Signatur Baquoy's.
- (39) 9. 9. 1799 Obere Bildhälfte: 1. Peigne d'Or. Fichu. Ceinture. = Gr. 151
Büste einer Frau von vorn, mit Fächer in der linken Hand. vom 17. 8. 1799.
Das Bild ist die dritte Supplement-Tafel von Heft LXII im Pariser Journal.
Untere Bildhälfte: 2. Demi-Casque. Voile de Mousseline. = Gr. 150
Büste einer Frau im Profil, nach links gewandt. Das Bild ist vom 17. 8. 1799.
die zweite Supplement-Tafel von Heft LXII im Pariser Journal. In der Pariser Ausgabe sind beide Modelle in voller Größe abgebildet.
- (40) 16. 9. 1799 Cornette Gauffrée à la Paysane (sic). = Gr. 153 (bis)
In der Pariser Ausgabe gibt es zwei Bilder mit der gleichen vom 27. 8. 1799.
Legende, aber mit leicht anderer Stellung des linken Arms der Frau und mit anderen Details im Kleid. Die Frankfurter Ausgabe übernimmt die Version, bei der die Frau in der linken Hand ein Taschentuch hält. Sonst steht die Frau wie in Paris vor einem Blumenwagen und riecht an einer Rose.
- (41) 23. 9. 1799 Obere Bildhälfte: 1. Coeffure à L'Antique. = ursprünglich Supplement-Tafel,
Büste einer Frau. In der Pariser Ausgabe ist die Frau in am 8. 7. 1799 als Gr. 138 beziffert.
voller Größe abgebildet.
Untere Bildhälfte: Sechs Hauben beziffert 2. bis 7. In der = ursprünglich Supplement-Tafeln,
Pariser Ausgabe gehört zu jeder Haube eine Person in voller am 8. 7. 1799 beziffert als
Größe. Die Hauben sind im Text beschrieben.
2. Bonnet voile en pleine dentelle - Gr. 127 (8. 6. 1799)
3. Bonnet à la folle en crêpe noir - Gr. 134
4. Coiffure à la Phrynée
5. Négligé toque de forme ronde - Gr. 123
6. Chapeau toquet en ruche - Gr. 122
7. Bonnet négligé - Gr. 112 (bis).
F. L. N.

- (42) 1. 10. 1799 Keine Beschriftung unter dem unteren Bildrahmen. = G. of F. vom August 1799,
Frau von vorn, nach links blickend, vor einem runden Tisch Fig. 230.
mit Kanne und Tasse. In der englischen Zeitschrift fehlt der F. L. Neubauer fec.
Tisch. Über dem oberen Bildrahmen: Costume de Londres.
- (43) 7. 10. 1799 Obere Bildhälfte: 1. Chapeau-Cornette. = Gr. 158
Büste einer Frau, nach rechts gewandt. Die Frau sieht den vom 16. 9. 1799.
Betrachter an. = Gr. 146
Untere Bildhälfte: 2. Cornette de crêpe. vom 7. 8. 1799.
Büste einer Frau im Profil, nach rechts gewandt.
In der Pariser Ausgabe sind beide Frauen in voller Größe abgebildet.
- (44) 14. 10. 1799 chapeau à la Jardiniere. = Gr. 159
In der Pariser Ausgabe trägt das Bild die Unterschrift Vue de vom 22. 9. 1799.
Tivoli. Dort ist der Bildhintergrund der Tivoligarten, in der F. L. Neubauer fec.
Frankfurter Ausgabe ist es ein weitläufiger Park. Frau mit Hut. Die Farbe des Hutes ist in der Frankfurter Ausgabe grün, in der Pariser weiß.



Abbildung 3 Wenn als Bildhintergrund eine Landschaft gezeigt wurde, ersetzte das Frankfurter Journal die französische Szenerie (hier den Tivoli-Garten in Paris) durch einen den deutschen Lesern vertrauten Hintergrund. In dem Bild aus Frankfurt wird in der Legende auf die Mode und nicht auf den Hintergrund verwiesen. Links: Journal des Dames et des Modes, Paris, 22. 9. 1799, T. 159. Rechts: Journal des Dames et des Modes, Frankfurt, 14. 10. 1799, T. 44.

- (45) 21. 10. 1799 Keine Beschriftung unter dem unteren Bildrahmen. Frau sitzt auf einem Stuhl, mit den Beinen auf einem Schemel, vor einem Holzzaun in einem Garten mit Büschen. Sie verfolgt mit dem Blick rechts oben zwei Schmetterlinge und hält einen Brief in der Hand. In der englischen Zeitschrift fehlen die Schmetterlinge, statt dessen sieht sie eine andere Frau an. Über dem oberen Bildrahmen: Costume de Londres. = G. of F. vom August 1799, Fig. 228. Neubauer fec.
- (46) 28. 10. 1799 Obere Bildhälfte: 1. Chapeau, orné de Fleurs et d'Epis. In der Pariser Ausgabe heißt es Chapeau capote, . . . Büste einer Frau von vorn, die nach rechts schaut, mit einem Fächer in der rechten Hand. = Gr. 154 vom 1. 9. 1799.
Untere Bildhälfte: 2. Chapeau Turc. 3. Chapeau-Capote. Zwei Büsten von Frauen, die sich anschauen. Die zweite Frau ist seitenverkehrt zum Bild in der Pariser Ausgabe. Alle drei Frauen sind in der Pariser Ausgabe in voller Statur abgebildet. = Gr. 156 vom 6. 9. 1799.
- (47) 4. 11. 1799 Coeffure à la Hollandaise. Frau mit Hutständer. In der Pariser Ausgabe statt des Hutständers ein Kind. = Gr. 160 vom 27. 9. 1799.
- (48) 11. 11. 1799 Obere Bildhälfte: 1. Bonnet à la Folle, Fichu de Crêpe. In der Pariser Ausgabe Bonnet à la Folle, à passe quarrée. Fichu de Crêpe noir . . . Büste einer Frau, die nach links schaut. = ursprünglich Supplement-Tafel, am 8. 7. 1799 als Gr. 114 (bis) beziffert.
Untere Bildhälfte: 2. Négligé à Pointes et à Rosette. Büste einer Frau, von schräg hinten gezeichnet, die nach rechts schaut. = ursprünglich Supplement-Tafel, am 8. 7. 1799 als Gr. 140 beziffert. Neubauer
Beide Modelle sind in der Pariser Ausgabe in voller Statur abgebildet.
- (49) 18. 11. 1799 Keine Beschriftung unter dem unteren Bildrahmen. Frau von vorn gezeichnet, sie schaut nach links und hält einen Fächer in der linken Hand. Über dem oberen Bildrahmen: Costume de Londres. = G. of F. vom Oktober 1799, Fig. 236.
- (50) 25. 11. 1799 Bokay. Mann und Frau in einer offenen Kutsche, sie hält die Zügel, er die Peitsche. In der Pariser Ausgabe andere Farbgebung des Bildes. = Gr. 155 vom 1. 9. 1799.
- (51) 2. 12. 1799 Keine Beschriftung unter dem unteren Bildrahmen. Frau von vorn gezeichnet, sie schaut nach links, mit einem Fächer in der linken Hand. Der Schleier ist in Frankfurt gepunktet, in England nicht gepunktet. Über dem oberen Bildrahmen: Costume de Londres. = G. of F. vom September 1799, Fig. 233. F. L. Neubauer fec.
- (52) 9. 12. 1799 Chapeaux-Capotes. Vier Hauben und zwei Büsten von Frauen. = Gr. 168 vom 1. 11. 1799.
- (53) 16. 12. 1799 Obere Bildhälfte: 1. Fichu-chemise. Büste einer Frau, nach links gewandt, sie schaut nach rechts. Der Fächer in ihrer Hand ist geschlossen, nicht offen wie in der Pariser Ausgabe. = Gr. 171 vom 11. 11. 1799.
Untere Bildhälfte: 2. Chapeau-Cornette. Büste einer Frau, nach links gewandt. = Gr. 172 vom 16. 11. 1799.
Beide Frauen sind in Paris in voller Statur abgebildet.
- (54) 23. 12. 1799 Chapeau-Capote. Frau nach rechts gewandt, mit einer Tasche in der linken Hand. = Gr. 169 vom 6. 11. 1799.